

Das Deutschtum im Estlande.

Die estländische Ritterschaft an den Kaiser.

Bei dem Kaiser ist folgendes Telegramm eingegangen:

Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser!

Allen durchlauchtigsten, allergnädigsten Kaiser und Königtum dem Gefühl tiefster Ehrfurcht nahst sich die zum ordentlichen Landtag in Reval versammelte estländische Ritterschaft und Landtschaft dem Kaiserlichen Thron, um Eure Majestät ihren heißempfundenen Dank zum Ausdruck zu bringen für die huldreiche Entgegennahme der Beschlüsse des estländischen Landesrates und die der Delegation des Landesrates zuteil gewordene Antwort. In unerschütterlichem Vertrauen auf die Gnade des Allmächtigen steht die estländische Ritterschaft und Landtschaft in großer Zuversicht der Zukunft entgegen, die uns die Verwirklichung unserer einmütigen Herzenswünsche, den Anschluß an das mächtige Deutsche Reich unter Eurer Majestät erhabenen Regeneren Wacht an der Nordmark der deutschen Kultur wird von nun ab vom ganzen deutschen Volke gehalten werden, und deutsche Art und deutsche Sitte werden in unserer Heimat ungehindert sich in voller Blüte entfalten können. Gott segne und erhalte Eure Majestät und unser deutsches Vaterland. Eurer Majestät treu untertänigste estländische Ritterschaft und Landtschaft. In ihrem Namen: Der Ritterschaftshauptmann von Dellingshausen.

Die Antwort des Kaisers lautet:

Großes Hauptquartier, 4. Juli 1918.

Ritterschaftshauptmann von Dellingshausen, Reval. Den Treuegriß der estländischen Ritterschaft und Landtschaft habe ich mit Freude und Dank entgegengenommen. Es ist mir eine hohe Genugtuung, in allem deutschen Kulturlande wieder deutscher Art und deutscher Sitte zu kraftvoller Entfaltung geholfen zu haben. Gott wird dem deutschen Vaterlande die Kraft geben, sich stetig zu behaupten und die ihm anvertrauten Völker in sicherem Schutz zu nehmen.

Wilhelm, I. R.

Die Vergewaltigung Hollands.

Eine Reuter-Erklärung.

Nachdem nach langen und schwierigen Verhandlungen Holland von England endlich die Erlaubnis erhalten hat, den sogenannten Geleitzug, d. i. ein mit Waren für holländische Indien bestimmtes Schiff unter Geleit eines holländischen Kriegsschiffes ausfahren zu lassen und Holland sich dabei allen demütigenden Bedingungen Englands unterworfen hat, gibt Reuter folgende amtliche englische Erklärung ab: Infolge der Mitteilungen, welche in der holländischen Presse hinsichtlich des Konbols am 28. Mai veröffentlicht worden sind, macht die englische Regierung in einer formellen Note bekannt, daß sie das Recht der Durchsuchung, welches Großbritannien, gleichgültig ob es sich um ein Schiff der Neutralen oder der Kriegführenden handelt, in Übereinstimmung mit dem Völkerrecht seit Jahrhunderten aufrecht erhalten habe, nicht aufgeben könne. Als eine besondere Konzession bestand die englische Regierung zu, daß sie, wenn die holländische Regierung den englischen Behörden dieselbe Erklärung gebe und ähnliche Kontrollmaßnahmen zugestehen würde, wie sie die Durchführung des Schiffes mit sich bringen würde, in diesem Falle nicht auf der Durchsuchung des Konbols bestehen würde. Die holländische Regierung wurde gleichgültig gewarnt, daß dieses nachlässige Verfahren nicht wiederholt werden würde. (11) Diese Bedingungen wurden von der holländischen Regierung angenommen, und allen Anordnungen und Formalitäten wurde genügt. Wie verlautet, ist der Konbot abgefahren.

Englische Bomben.

Das holländische Korrespondenzbüro meldet amtlich: Wie der Minister des Auswärtigen mitteilt, wurde in der Nacht vom 11. zum 12. Juni um Mitternacht von einem Flugzeug, das sich über Stuis befand, eine Bombe abgeworfen, die auf offenes Land fiel, ohne erheblichen Schaden anzurichten. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine englische Bombe handelte. Der holländische Gesandte in London hat Auftrag erhalten, bei der englischen Regierung mit allem Nachdruck gegen diese neue Verletzung holländischen Gebietes zu protestieren. Dies beweist, daß die englischen Mitglieder entweder keine strenge Weisung haben, das holländische Gebiet zu vermeiden oder sich an diese Weisung nicht halten.

Russische politische Meinungen.

Seebestände ist nicht gesichert. Allgemein Handelsleib erregt: Immer wieder tauchen von englischer Seite Gerüchte auf, daß der Hafen von Seebestände völlig gesperrt sei. Das ist nicht der Fall. Man hat in diesen Tagen 8 Torpedobömer in den Hafen von Seebestände einlaufen sehen.

Udmerals Gerüchte von der Ermordung des Zaren. Die „Mikanda“ aus Petersburg telegraphisch erfährt, teilt Gorkis Zeitung „Nowaja Sibir“ mit, daß der ehemalige Zar, die Zarin und die Großfürstin Tatjana ermordet worden seien. In Jaroslavl habe man Geleisen für die Verurteilten gefahren.

Umsatzsteigernde Bewegung in Sabafrika. General Botha hat durch Vermittlung von Reuter an das südafrikanische Volk einen Aufruf gerichtet, sich nicht durch feindliche Intrigen verleiten zu lassen. Er erklärt: Die Regierung hat Mittelungen erhalten, aus denen das Volk eine Bewegung hervorgeht, die den gewalttätigen Umwälzung der Regierung zum Ziele hat. An den letzten Tagen haben Ereignisse stattgefunden, welche schnelle und energische militärische und Polizeimaßnahmen nötig machten, ohne die erste Ursache ausgebrochen und wahrscheinlich diese Verurteilung an Menschenleben eingetreten sein würden. Botha erklärt seine Befriedigung, daß die Leiter der politischen und industriellen Organisationen Aufrufe verbreiten haben, in welchen sie darauf drängen, sich der Gewalt zu enthalten.

Der Anzeiger der jüdischen Regierung. Die Wälderblätter melden aus Aostu, daß das jüdische Parlament seine Beratungen vertagte, um eine Zustimmung über die Friedensanträge der Opposition zu verhandeln. Dem „Sesels“ zufolge findet eine neue Sitzung des jüdischen Parlaments am 18. Juli statt. In diesem Tage werde auch das jüdische Parlament zurückberufen sein und im Parlament die Aufschlüsselung der jüdischen Regierung vorkommen, den Krieg an der Seite der Alliierten bis zum Ende durchzuführen.

Frangösische Auslegung der Adhmann-Rebe. Das Organ Clemenceaus „Sommeliers“ äußert sich über die letzte Reichstagsrede v. Adhmann wie folgt: Das Friedensprogramm v. Adhmanns besteht in der von Bismarck empfohlenen völligen Durchföhrung Osterreichs und der Türkei. Seine Verwirklichung würde der Entente einen ungeheuren Block von 180 Millionen Menschen gegenüberstellen. Dann könnte Deutschland auf Belgien und das besetzte französische Gebiet verzichten. Die deutsche Militärpartei habe nicht eingelesen, daß Adhmann der Willensweise aller Alliierten ist, und ihn zum Verständnis gezwungen, daß er heute wie Westarp. Für die Entente bedeute dieser politische Erfolg des deutschen Generalstabes insofern einen großen Sieg, als der Staatsfeind sich entschloß und damit ein für alle Entente gefährliches Manöver aus dem Wege geräumt wurde.

Auflösung der Militärverwaltung Rumänien. Die Militärverwaltung Rumänien wird mit Wirkung vom 1. Juli 1918 aufgelöst. An ihre Stelle tritt mit gleichem Zeitpunkt das Oberkommando des Befehlshabers in Rumänien.

Ein amerikanischer 18 000 Tonnen-Dampfer versenkt. Das amerikanische Marine-department teilt mit, daß der Transportdampfer „Corvengton“ (früher „Eintracht“) der Hamburg-Amerikanische Linie, 18 000 Bruttoregistertonnen, Montag Nacht auf der Heimreise im Sperrgebiet versenkt wurde. 8 Mann der Besatzung wurden vermisst. Die übrigen waren nicht an Bord. Der Dampfer hielt sich noch bis Dienstag über Wasser. Es wurde kein Unterseeboot gesehen.

Der Bischof von Salzburg, Dr. Rallner, ist gestorben. Er erkrankte an Spionageprozessen in Paris. Die Spanische Grippe, die am Dienstag vor dem dritten Richter Kriegsgericht der Prozess gegen den italienischen Journalisten Cesare Canova, der den Handel mit dem Feinde angeklagt ist, und des Prof. Selbige, den er angeblich im Auftrag der Alliierten führte.

Von Stadt und Land.

Aus, 8. Juli.

Arbeitsvermittlung. Ein Sohn des Herrn Stadtrats Schubert, der bei einer Minensuchmission in den türkischen Gewässern tätige Leutnant zur See, Bodo Schubert, hat das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten.

Ein Schulmädchen als Einbrecherin. Am vergangenen Freitag ist in einem Gartenhause in den Schrebergärten am Schönanger eingebrochen worden. Der Dieb hatte sich durch Einbrücken eines Fensters Eintritt verschafft und Geld, Kleidungsstücke und Schlüssel gestohlen. Als dieser Dieb ist nun das 11 Jahre alte Schulmädchen E. Sch. aus Auerhammer verurteilt worden. Die Sch. ist ihren Eltern schon wiederholt entlaufen und treibt sich noch umher.

Ein Kavalier. Bestern früh meldete sich der Fürsorgezögling W. von hier. Er war am 28. v. M. aus dem Bazarusitz in Johannegeorgenstadt entwichen und hat sich seit jener Zeit umhergetrieben.

Feigenommen. Auf Hiesigem Bahnhofs wurde am letzten Sonnabend die 52 Jahre alte Fabrikarbeiterin Sch. aus Wöbela festgenommen. In Auer hatte sie Diebstahle verübt und in Aue gebettelt. Sie wurde dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Die spanische Grippe. Die Massenentkennungen an letzter Infuenza, die von Spanien ihren Weg nach Nordamerika genommen, haben sich in den meisten deutschen Städten Eingang gehalten. Auch unsere Stadt Aue ist nicht verschont geblieben, wenngleich die Krankheit bisher hier nur sehr vereinzelt und milde aufgetreten ist. Sehr stark wurden nach vorliegenden Berichten die Schulen in Schottland und die Schulen geschlossen werden mußten. Im Osten Preußens, in Stettin, soll die Krankheit bei älteren Leuten ernsthafter auftreten und auch aus Berlin wird gemeldet, daß dort einige schwerere Fälle, verbunden mit Lungenentzündung, in den Krankenhäusern zur Behandlung kamen. Trockenheit und warmes Wetter werden der Grippe wohl bald ein Ende machen.

Erparnis von Strümpfen. Die „Mitt. der Reichsbedarfsstelle“ schreiben: In verschiedenen Städten hat man in letzter Zeit die erfreuliche Beobachtung machen können, daß Leute jederlei Geschlechts sich keineswegs scheuen, Holzsandalen ohne Strümpfe zu tragen. Zur Streckung unserer Vorräte an Textilwaren wäre es dringend zu wünschen, daß dieser Brauch sich mehr und mehr einbürgere würde. Ein jeder weiß, mit welchen Schwierigkeiten heute der Erwerb neuer Strümpfe verknüpft ist. Leider gibt es immer noch viele, die davor zurückerschrecken, sich mit bloßen Füßen auf der Straße gehen zu lassen, aus Furcht, sich vor ihren Mitbürgern lächerlich zu machen. Es ist nun notwendig, daß einzelne, wie es ja schon hier und da geschehen ist, mit gutem Beispiel vorangehen, und der Mann ist gebrochen. Namentlich die Schuljugend und die Studentenschaft jederlei Geschlechts kann hier vorbildlich wirken.

Sachsen hinten dran! Von der Vernachlässigung Sachsens in der Nahrungsmittelversorgung handelt sich in dem letzten Heft der „Mittelungen der Handelskammer zu Dresden“ ein bezeichnendes Beispiel. Unter der Überschrift „Einfuhrverbote für Fleisch usw.“ aus der „Kritik“ heißt es da: „Die Kammer erhob bei dem Ministerium nachdrücklich Einspruch gegen die Art, wie bei der Gründung des von der R.-G.-W. ins Leben gerufenen Syndikats für Einfuhr von Fleisch, Fleischwaren und Schmalz vorgegangen worden ist. In der Gründungsversammlung wurden die sächsischen Vertreter so gut vor eine vollendete Tatsache gestellt, da, wie sich herausstellte, am Tage vor der Gründungsversammlung eine Besprechung gewisser Betätigter stattgefunden hatte, in der die wesentlichen endgültig festgestellten worden war. Demzufolge wurde in der Gründungsversammlung auch kein sächsischer Vertreter in die Kommission des Syndikats für zubereitetes Fleisch, Fleischwaren und Schmalz gewählt mit der Behauptung, daß Sachsen nur Handel, aber keine Einfuhr in diesen Waren gehabt habe. Die Kammer stellte demgegenüber fest, daß diese Behauptung unzutreffend ist, und ersuchte das Ministerium, für eine Vertretung Sachsens in dieser Kommission nachdrücklich einzutreten.“

1. November, 8. Juli. Der Abend des 1. Juli hatten sich die Mitglieder der Gemeindeversammlung vollständig zusammen gefunden, zu Ehren des aus jenem Jahre

schleibenden Gemeindevorstandes Scheitler. Gemeindevorstand Rudolf Schmidt dem Schleibenden warme Worte der Anerkennung der Verdienste um unsere Gemeinde während seiner 18jährigen Amtszeit und überreichte ihm zum Andenken an das gute Gedenken, welches zwischen ihm und dem Gemeinderat bestand, eine Ehrenurkunde. Am gleichen Tage erfolgte die Einweisung des neugewählten Gemeindevorstandes.

Cuba bei Chemnitz, 6. Juli. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich gestern auf Cubas Flur in der Nähe der Struth. Gegen 2 Uhr nachmittags bemerkte man hier ein aus der Richtung von Hlba her kommendes Flugzeug. Als es sich über Cuba befand, führte es eine Schwenkung aus und plötzlich sahen die Einwohner, daß das Flugzeug brannte und aus beträchtlicher Höhe abwärts stürzte. Sofort hinzueilende Leute fanden die Insassen, zwei Offiziere, tot vor; das Flugzeug war vollständig zerkleinert. Die Leichname der beiden Verunglückten wurden nach der Friedhofshalle in Cuba überführt.

Chemnitz, 6. Juli. Nicht weniger als 28 Einbrüche verübte der 21 Jahre alte Arbeiter und jetzige Soldat Felix Will aus Annaberg in erzgebirgischen Orten. Vom Landgericht Chemnitz wurde er zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

Großenhain, 7. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Verbsdorf. Dort weilte bei Frau Guttschloherin Balthasar (ihrer Großmutter) die beiden Söhne des Fuhrwerksbesizers Richard Schiefner von Rabenburg zu Besuch. Dabei fand der sechs Jahre alte Herbert Schiefner im Schuppen eine Sprenggranate, die der Knecht Wolf dort aufbewahrt hatte. Wolf will diese Sprenggranate im Straßengraben gefunden haben. Beim Spielen mit der Sprenggranate explodierte diese in den Händen des Kleinen und tötete ihn auf der Stelle. Frau Balthasar wurde an den Weimen, am Kopf und an den Händen verletzt; auch der in der Nähe stehende Bruder des Getöteten, Gerhard Schiefner, erlitt Verwundungen am Rücken.

Leipzig, 7. Juli. Die 1885 in Breslau gegründete Lehrgesellschaft Leipziger Rauchwarenfirmen Heinrich Voemer, die am 1. Juli d. J. den 75. Geburtstag feierte, an denen sie vor 75 Jahren von Breslau nach Leipzig verlegt wurde, hat anlässlich dieses Jubiläumstages der Stadtgemeinde Leipzig 100 000 M. zu wohltätigen Zwecken überliefert.

Handel und Verkehr.

Rudi-Werte, A.-G. Zwissau. Die Verwaltung bringt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 15 Prozent in Vorschlag.

Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsaustrich unserer Leser. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für die in den Beiträgen enthaltenen Meinungen.

Bildungsabende in der Gewerbeschule. Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Bildungs- und Unterhaltungsabende, die in der Gewerbeschule in der vergangenen Woche abgehalten wurden, sind nun beendet. Es ist sehr bedauerlich, daß die Einwohnerzahl so wenig Anteil an diesen Abenden genommen hat, und dadurch die vielen Mühen der Schulverwaltung so schlecht belohnt. Auch im Hinblick auf den abien Zweck, dem die Veranstaltungen zugewidmet werden sollten, wäre eine bessere Würdigung der Veranstaltungen am Plage gewesen. Möge den nächsten Abenden ein besserer Erfolg beschieden sein!

Letzte Drahtnachrichten.

Zum Gesandtenmord in Moskau.

Berlin, 8. Juli. Es wird kaum noch in Zweifel gezogen, sagt der Sozialanzeiger, daß die Engländer und Franzosen der russischen Sozialrevolutionäre sich bedienen wollten, um durch die Ermordung des Gesandten einen Bruch zwischen der Sowjetregierung und Deutschland herbeizuführen und gleichzeitig einen ihren Interessen dienenden Umsturz in Rußland einzuleiten. Die Deutsche Tageszeitung meint, ob durch die Beseitigung des Gesandten gerade in diesem Augenblick der russischen Krise Ziele unserer Feinde in Rußland auf Kosten der deutschen Stellung gefördert oder verhindert werden, muß abgewartet werden. Daß für die Zukunft die persönliche Sicherheit der deutschen Gesandtschaft in demselben Umfang gewährleistet werden muß, ist selbstverständlich. Wie das Berliner Tageblatt erzählt, hat ein Mitglied der Sowjetregierung sich im Hause der deutschen Gesandtschaft einquartiert, zum Beweise, daß die Beseitigung der Gesandtschaft für die Sicherheit der deutschen Gesandtschaftspersonals Abscheu. Die gegenwärtige russische Regierung scheint auch r. denksichtigen, eine Spionage-landtschaft nach Berlin zu senden, doch steht hierüber Bestimmtes noch nicht fest.

Paris, 8. Juli. (Agence Havas.) Alle Blätter sprechen die Ermordung des (rußen) Mirbach und sind einstimmig der Meinung, daß das Ereignis von weitestreichender Bedeutung sei, deren Bedeutung niemand voraussehen kann. Journe sagt: Es ist die erste Ausübung der russischen Macht gegen deutsche Interessen. (1) Welt Journal fragt: ob dies eine neue Phase in den Schwierigkeiten Deutschlands im Osten ist. In dem Spannungszustand, welcher zwischen Rußland und Deutschland besteht, sagt Pigato, kann dieser Vorfall die interessantesten Verwicklungen herbeiführen. Guzman's meint, es handelt sich nicht um einen gewöhnlichen Mord, sondern um einen Akt der Verurteilung des russischen Regimes, getriebenem russischen Nationalismus. Mirbach führt aus, der Mord zeige, daß es in Rußland noch Männer gebe, welche um die Würde ihres Landes besorgt und von Vaterlandsliebe erfüllt seien. (1) Echo de Paris